

## **„Ansprache von oben: eskalieren!“**

Das Komitee für Grundrechte und Demokratie legt einen umfangreichen Bericht zum „Frankfurter Kessel“ im Juni 2013 vor

Am 1. Juni 2013 sollte in der Innenstadt von Frankfurt am Main eine große Demonstration gegen die Verursacher der Finanzkrise stattfinden. Dazu aufgerufen hatte das Bündnis Blockupy, unterstützt von zahlreichen Initiativen, Gruppen und Parteien aus dem gesamten Bundesgebiet. Der Stadt Frankfurt sowie der Frankfurter Polizei war der geplante Aufzug wohl ein Dorn im Auge – jedenfalls wurde der Aufzug kurz nach Beginn von der Polizei gestoppt, teilweise eingekesselt und mit zum Teil gewalttätigen Maßnahmen beendet.

Der Bericht des Grundrechtekomitees zu diesen Ereignissen umfasst über 120 Seiten. Dabei sind die eigentlichen Ereignisse in und um den „Frankfurter Kessel“, die die zahlreichen Demonstrationsbeobachter minutiös dokumentiert haben, eingebettet in juristische, historische und kritisch-wissenschaftliche Exkurse. Das Komitee beobachtet seit Jahren verschiedenste Demonstrationen und Protestaktionen, so zum Beispiel immer wieder am 1. Mai in Berlin oder um den G8-Gipfel in Heiligendamm im Jahr 2007. Bei den Frankfurter Ereignissen waren über 20 Beobachter im Einsatz. Was sie dokumentierten ist mitunter haarsträubend: Polizisten stürmen in die Demonstration hinein, setzen Schlagstöcke gegen alle ein, die im Weg stehen, Kinder werden mit Pfefferspray verletzt, beim Polizeieinsatz werden „Arme verdreht, Köpfe an die Wand geschlagen; es wird ins Gesicht gefasst, Arme werden soweit auf den Rücken gedreht, dass die Abgeschleppten vornüber gebeugt gehen müssen, Handgelenke werden oft auf beiden Seiten schmerzhaft abgewinkelt“. Dabei kamen auch vermummte Polizeieinheiten zum Einsatz, die weder über eine Kennzeichnung ihrer Einheit noch ihres Bundeslandes verfügten. Im Verlauf des Polizeieinsatzes dokumentiert ein Demonstrationsbeobachter, wie ein Polizist zu einem anderen sagt: „Ansprache von oben: eskalieren!“ „Die Polizei und die hinter ihr stehende (un)verantwortliche Politik haben eine Großdemonstration verhindert. Sie haben Demonstrierende, sowohl der Eingekesselten wie auch derjenigen vor und hinter dem Kessel, körperlich schwer verletzt“, heißt es im dem Bericht vorangestellten Resümee.

Die Schlussfolgerungen, die die Verfasser aus den beobachteten Ereignissen in Frankfurt ziehen, lassen sich durchaus verallgemeinern. Zwar sticht der „Frankfurter Kessel“ hervor, doch kommt es immer wieder und bundesweit zu ähnlich fragwürdigen Polizeieinsätzen. Dabei, so stellen die Verfasser richtig dar, liegt es „wesentlich in den Händen der Polizei, wie eine Demonstration verläuft. Sie kann provozieren und eskalieren, die Versammlung bedrängen und verhindern, dass die vorgetragenen Inhalte Raum in der Öffentlichkeit bekommen.“ Dabei vertritt das Grundrechtekomitee die These, dass die Wahrscheinlichkeit eines polizeilichen Abbruchs angemeldeter Demonstrationen größer ist, wenn im jeweiligen Aufzug politisch eher missliebige Gruppen vertreten sind. Eben aus diesem Grund, dass eine öffentliche Meinungsäußerung auch vermeintlich „unbequemer“ Akteure grundrechtlich gesichert und zu schützen ist, bleibt eine nachgelagerte Berichterstattung, wie sie das Grundrechtekomitee hier vorlegt, wichtiger Bestandteil einer leider nicht allzu breiten Gegenöffentlichkeit. Wichtig deshalb, weil viele Medien oft geneigt sind, Polizeimeldungen und Aussagen von verantwortlichen Politikern unhinterfragt zu übernehmen und so allzu bereitwillig ein verzerrtes Bild solcher Ereignisse abliefern.

Komitee für Grundrechte und Demokratie (Hrsg.)

Blockupy 2013

Der Frankfurter Polizei-Kessel am 1. Juni 2013. Bericht zur Demonstrationsbeobachtung vom 30. Mai bis 1. Juni 2013

123 Seiten

Köln 2014

Preis: 7 Euro

Zu beziehen über: [www.grundrechtekomitee.de](http://www.grundrechtekomitee.de)

10.03.2014